

1. Petri 1

- Inhalt: Das Wirken des Geistes der Wahrheit und des Geistes des Irrtums
- Stellung zu den im Fleisch wirkenden Lüsten
 - Die Umstellung im Geiste liegt im Gehorsam zu dem, was Gott im Sohn getan hat
 - Kampf wider die Sünde bis aufs Blut
-

1 Petrus 1,1 Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreuung, in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, 2 nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi; Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr! 3 Gelobt sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbehalten wird für euch, 5 die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; 6 in welcher ihr frohlocken werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 damit die Bewährung eures Glaubens, die viel kostbarer ist als die des vergänglichen Goldes (das durchs Feuer erprobt wird), Lob, Preis und Ehre zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi; 8 welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen, und über den ihr euch freuen werdet mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontraget, der Seelen Seligkeit! 10 Nach dieser Seligkeit suchten und forschten die Propheten, die von der euch widerfahrenen Gnade geweissagt haben. 11 Sie forschten, auf welche und welcherlei Zeit der Geist Christi in ihnen hindeute, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit zuvor bezeugte. 12 Ihnen wurde geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten mit dem, was euch nunmehr durch die verkündigt worden ist, welche euch das Evangelium durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist gepredigt haben, Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen gelüstet. 13 Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. 14 Als gehorsame Kinder gewöhnet euch nicht wieder die Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit fröntet; 15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel. 16 Denn es steht geschrieben: «Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig.» 17 Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier waltet, mit Furcht, 18 da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart wurde am Ende der Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott. 22 Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23 als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24 Denn «alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» 25 Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

Was Petrus von den Kindern Gottes fordert, ist, daß sie das Ziel erreichen müssen, das er ihnen vorher zeigt. Sie müssen in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden, um das Erbe, das ihnen im Himmel aufbehalten ist, zu erlangen. Das ist dann ihr Heil bei der Offenbarung Jesu Christi, ihr Lob, Herrlichkeit und Ehre, das Ende ihres Glaubens, der Seelen Seligkeit. Das ist das, was Petrus den Kindern Gottes zeigt, was sie erreichen müssen, worüber sie frohlocken; und zwar indem sie ihre Liebe zu Jesus darin beweisen, daß sie sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude trotz der mancherlei Anfechtungen, und daß sie jetzt, wo es sein muß, ein wenig traurig sind in den mancherlei Anfechtungen.

Wollen sie eine solche Stellung haben, so ist das nur möglich dadurch, daß sie das, was sie zu erreichen haben, würdigen. Erreichen müssen sie, was durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten für sie als ihr unvergängliches, unbeflecktes und

unverwelkliches Erbe im Himmel aufbewahrt ist. Sie müssen also das, was Jesus, nachdem er gestorben ist am Kreuz und begraben wurde und Gott ihn von den Toten im unsterblichen Leibe auferweckt hat, als das Erbe der Kinder Gottes im Himmel aufbewahrt, würdigen. Es muß im Verhältnis des Kindes Gottes zu Jesus und was für das Kind Gottes der unsterblich gewordene Leib Jesu als Erbe bedeutet, das Verhalten des Kindes Gottes bestimmen.

Die Kinder Gottes müssen die Lenden des Gemütes umgürten, nüchtern sein, ihre Hoffnung ganz auf die Gnade setzen, die ihnen dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. Dann fügt Petrus hinzu:

„ ... als gehorsame Kinder stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit den Lüsten dientet ... “ (Vers 14)

So kommt es nur darauf an, daß die Kinder Gottes gehorsam sind. Der Gehorsam der Kinder Gottes findet darin Ausdruck, daß sie nun, gegenüber ihrer früheren Einstellung, eine andere Einstellung haben.

„ ... als gehorsame Kinder stellet euch nicht gleich wie vorhin ... “ (Vers 14)

Das ist allgemein bekannt, daß ein Kind Gottes eine andere Stellung haben muß gegenüber früher, als es noch kein Kind Gottes war. Diesen Unterschied muß das Kind Gottes in seinem Gehorsam zum Ausdruck bringen.

Das sind zwei Gebiete. Was Petrus vom Kind Gottes fordert, ist Gehorsam. Früher hat es in seiner Unwissenheit den Lüsten gedient. So ergibt sich daraus, wie man es gewöhnlich sieht, daß man sich darüber mehr oder weniger klar ist, wie man früher den Lüsten gedient hat. Das gehorsame Kind Gottes soll sich nun nicht gleich wie vorhin stellen, also nicht gleich wie vorhin den Lüsten dienen; das wäre die übliche, gewöhnliche Schlußfolgerung. Es hat vorhin den Lüsten gedient und hat diesen Lüsten gegenüber als Kind Gottes sich recht klar zu sein. Da kann man dann nur noch solche Schriftstellen beachten, wie es in Gl.5,17 gesagt ist:

„Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; dieselben sind wider einander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt.“

Und dann folgt Vers 19:

„Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Schwelgerei; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Ehrgeiz, Zwietracht, Spaltungen, Sekten, Neid, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch zuvor sage, wie ich auch vorhergesagt habe, daß, die solches tun, das Reich Gottes nicht ererben werden.“ (Gl.5,19-21)

Also, nach dem Sinn des Wortes von Petrus: Stellet euch um, stellet euch nicht wie vorhin; vorhin habt ihr den Lüsten gedient, wer diesen Lüsten dient, wie es hier an den Werken des Fleisches aufgezählt ist, kann das Reich Gottes nicht ererben. Deshalb sagt dann Paulus hier in Vers 18:

„Wenn ihr vom Geist getrieben werdet, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.“

Und fügt dann Vers 22 hinzu:

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge richtet sich das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die haben das Fleisch gekreuziget samt den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir durch den Geist leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln.“ (Gl.5,22-25)

Wenn man noch etwa sich an das Wort in Hb.12,4 erinnert, wo es heißt:

„Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf wider die Sünde ...“

dann wird das Bild nach dem Wort in 1.Petri 4 für die praktische Erfahrung des Kindes Gottes so ziemlich in der Darstellungsweise ausgefüllt, wenn Petrus sagt:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen, auf daß man die noch übrige Zeit im Fleische nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist genug, daß ihr die vergangene Zeit des Lebens zugebracht habt nach heidnischem Willen, da ihr wandeltet in Ausschweifungen, Lüsten, Trunksucht, Schmausereien, Zechgelagen und verwerflichem Götzendienst. Das befremdet sie, daß ihr nicht mitlauffet in demselben liederlichen Wesen, und darum lästern sie ...“ (1.Pt.4,1-4)

Es hat den Anschein, wenn man Worte Gottes in eine bestimmte Ordnung zusammenstellt, daß das die richtige Ordnung sei. Es würde sich aus diesem Bild ungefähr nach den Worten von Petrus ergeben, daß der Gehorsam der Kinder Gottes, wenn sie sich umstellen, darin Ausdruck findet, daß sie nun den Lüsten, die wirksam sind im Götzendienst, Schmausereien, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Ehrgeiz, Zwietracht, Spaltungen, Sekten, Neid, Trunkenheit, Gelagen und dergleichen, nicht mehr wie vorhin dienen und daß diese Werke des Fleisches nicht mehr wie früher von den Kindern Gottes erlebt werden. Um das zu erreichen, müssen sie ja nur vom Geiste getrieben werden. Wenn sich dann die Lüste nicht mehr so auswirken, dann muß statt dessen die Frucht des Geistes zur Darstellung kommen.

Kinder Gottes müssen sich aber mit dem Sinn Christi wappnen, also auch mit dem Sinn, am Fleische zu leiden und die Willigkeit dazu haben; denn Petrus sagt:

„ ... wer am Fleische gelitten hat, hat aufgehört mit Sündigen.“ (vgl.1.Petr.4,1)

Wenn dann noch bis aufs Blut im Kampf wider die Sünde widerstanden werden muß, dann kann das Kind Gottes aus dieser Darstellung sich darüber einigermaßen klar sein, was es als Gehorsam zu verstehen hat. Es wird dann den Gehorsam in der Umstellung gegenüber vorhin darin sehen, daß getrieben vom Geiste, unter der Wirkung des Geistes Gottes dieses ‘Dienen den Lüsten’, wie das früher in Unwissenheit geschehen ist, sich ändert. Statt Wirkungen des Fleisches würde sich dann, als Auswirkung des Geistes, die Frucht des Geistes im Leben des Kindes Gottes ergeben.

So deutet man das Wort Gottes, indem man nach einem Wort - hier ist es das Wort, *„daß Kinder Gottes den Lüsten vorhin gedient haben“* - sagt, nun müssen sie sich umstellen, gehorsame Kinder werden. Dann sucht man - veranlaßt durch die Bezeichnung *„den Lüsten dienen“* - einige Stellen zusammen, wie wir es jetzt gemacht haben. Wir haben sie jetzt in Galater 5 gefunden; dazu in Hb.12,4 ein anderes Wort und noch eine Ergänzung von Petrus im 4.Kapitel. Dann haben wir auf diese Weise ein Bild, das vom ‘Dienen den Lüsten’ redet und wie man es ansieht.

Wie sind wir aber zu dieser Erklärung jetzt gekommen?

Wir haben das, was Petrus im 1.Kapitel im Zusammenhang sagt, verlassen und haben ganz getrennt von diesem Zusammenhang ein ganz neues Gebiet über das 'Dienen den Lüsten' ganz aus eigenem Antrieb und aus eigener Willkür aus Schriftabschnitten, die in gar keiner Verbindung stehen mit dem, was Petrus ausführt, zusammengebaut. Auf diese Weise hat man ein Ergebnis über das 'Dienen den Lüsten' einerseits, und daß es andererseits zu einer Gehorsamsstellung des Kindes Gottes kommen soll und einer Umstellung im 'Dienen den Lüsten', vor Augen. Die Frage ist nur die,

ob das dann die Stellung des Kindes Gottes ist, in der es die Lenden seines Gemütes umgürtet hat, nüchtern ist und seine Hoffnung ganz auf die Gnade setzt, die den Kindern Gottes dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

Wir finden, daß in dieser gegebenen Zusammenstellung von Schriftworten von der Offenbarung Jesu Christi gar nicht die Rede ist. Das, was Petrus an den ersten Platz stellt, ist nun in dieser Zusammenstellung vollkommen ausgeschaltet. Also, was den Kindern Gottes nach dem Wort von Petrus der Antrieb sein muß, ist weggefallen. Was ihnen in dieser Zusammenstellung an Beeinflussung bleibt, ist nur, daß gezeigt ist,

wie einerseits den Lüsten gedient wird,

und wie andererseits sich das Leben eines Kindes Gottes gestaltet, wenn es den Lüsten nicht so wie vorhin dient.

Dann wird weiter, daß es zu dieser Veränderung im Verhalten des Kindes Gottes kommt, daß es vom 'Dienen den Lüsten' wekommt und die Frucht des Geistes offenbar wird, noch aus Galater 5 darauf geachtet, daß gesagt ist, daß die Kinder Gottes vom Geiste getrieben werden sollen. Wenn der Kampf wider die Sünde bis aufs Blut vom Kinde Gottes geführt werden soll wider die Sünde, dann ist die Einstellung des Kindes Gottes durch solche Unterweisung unter Umständen für sein ganzes Leben auf eine falsche Bahn geleitet.

An die Stelle dessen, was nach dem Zeugnis von Petrus

die Offenbarung Jesu Christi als Einfluß in der Erfahrung des Kindes Gottes wirkt,

ist das Getrieben-Werden durch den Geist getreten.

Somit weiß das Kind Gottes dann von der Aufgabe

„die Lenden seines Gemütes zu umgürten, nüchtern zu sein, seine Hoffnung ganz auf die Gnade zu setzen, die ihm dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.“ (vgl. Vers 13).

nichts mehr Es hat nur noch Gedanken an das Getrieben-Werden durch den Geist und erwartet für sich ein solches Getrieben-Werden durch den Geist, und ist, solange dieser Geisteseinfluß nicht gründlich genug bei ihm wirksam ist, unglücklich, weil ihm, seiner Meinung nach, dieses Wirken des Geistes fehlt.

Kann es aber ein Wirken des Geistes auf irgendwelche Art und Weise erlangen, wird es bald geneigt sein, solchem Geisteseinfluß zu folgen, ohne sich darüber auch nur im geringsten klarzuwerden,

ob es der Geist der Wahrheit
oder der Geist des Irrtums ist.

Es müßte dem Kinde Gottes nicht schwer sein, so den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums zu unterscheiden, wie Johannes im 1. Brief, Kapitel 4 diesen Unterschied zeigt, wo er in Vers 6 sagt:

„Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.“

Was ist nun dieses Kennzeichen, um den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums zu unterscheiden? Johannes redet hier am Anfang des Kapitels vom Prüfen der Geister und sagt:

„Geliebte, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennet: ‘Jesus ist der in das Fleisch gekommene Christus’, der ist von Gott; und jeder Geist, der Jesus nicht bekennet, der ist nicht von Gott; und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt ist er schon in der Welt.

Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, denn der in euch ist größer, als der in der Welt ist. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt höret auf sie. Wir sind aus Gott; wer Gott erkennt, höret auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.“ (1.Jh.4,1-6)

Aus diesem Zusammenhang muß das Kennzeichen erkannt werden, durch das das Wirken dieser beiden Geisteinflüsse,

des Geistes der Wahrheit
und des Geistes des Irrtums

unterschieden werden kann.

Der Geist der Wahrheit als der Geist Gottes bekennt:

„Jesus ist der in das Fleisch gekommene Christus“.

Der Geist des Irrtums als der Geist des Antichristen bekennt Jesum nicht. Richtig erklärt heißt das, daß dieser Geist nicht bekennt, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist.

Der Geist Gottes als der Geist der Wahrheit ist in den Kindern Gottes größer
als der Geist des Irrtums, der Geist des Antichristen.

Der Geist des Irrtums ist in der Welt. Die diesen Geist des Irrtums haben, sind von der Welt. Sie reden deshalb von der Welt, und die Welt hört auf sie.

Kinder Gottes, die den Geist der Wahrheit, den Geist Gottes, haben, sind aus Gott. Alle, die Gott erkennen, verstehen diesen Wahrheitseinfluß.

Wer nicht aus Gott ist, versteht diesen Wahrheitseinfluß nicht.

So ist der Unterschied zwischen dem Wahrheitseinfluß und dem Irrtumseinfluß darin gezeigt, daß der Wahrheitseinfluß Erkenntnis Gottes, offenbar darin, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist, vermittelt.

Der Geist des Irrtums ist in der Welt, und der Einfluß von diesem Geist bezieht sich auf die Welt, auf das, was in der Welt ist und was der Welt angehört.

Nun können wir den Gehorsam der Kinder Gottes nach dem Wort prüfen, das Petrus sagt. Wir können diesen Gehorsam an dem zu verstehen suchen, wie das Wirken des Geistes als Treiben dieses Geistes in dem Zusammenhang steht, wie es in diesen vorhin zusammengestellten Stellen zur Darstellung kommt.

Petrus redet von der Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, ist sein unsterblich gewordener Leib das Erbe für die Kinder Gottes. Der Glaube der Kinder Gottes muß echt sein und vollendet werden. Dann ist das Ergebnis dieser Glaubensentwicklung in der Erfahrung des Kindes Gottes die Tatsache, daß es sein Erbe, nämlich Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi als der Seelen Seligkeit erreicht hat. Das ist vom Kinde Gottes erlangt durch die Verbindung der Macht Gottes mit diesem in der Erfahrung des Kindes Gottes ausgereiften Glauben. Daraus ergibt sich, daß das Kind Gottes sein Erbe, die Unsterblichkeit seines Leibes, erlangt. Um dieses Zieles willen muß es die Lenden seines Gemütes umgürten. Es muß nüchtern sein, seine Hoffnung ganz auf die Gnade setzen, die den Kindern Gottes dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

Das ist der Sinn von dem, was Johannes sagt in der Erklärung, daß der Geist der Wahrheit, der Geist Gottes, bekennt, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist. Dadurch ist sein Tod am Kreuz erfolgt, daß er begraben wurde und Gott ihn auferweckt hat von den Toten, im unsterblichen Leib. In diesem unsterblichen Leibe stellt er für die Kinder Gottes ihr Erbe im Himmel dar, das als Heil der Kinder Gottes in der letzten Zeit für sie geoffenbart wird. Die Erkenntnis darüber ist für die Kinder Gottes die Geistesausrüstung,

daß diese Geistesausrüstung bei ihnen größer ist,

als sie auf der Seite der Kinder Gottes ist, die den Geist des Irrtums haben, der in der Welt ist und von der Welt redet.

Der Geist Gottes, der Geist der Wahrheit, dagegen schließt den Kindern Gottes die Wahrheitsordnung auf, daß sie aus Gott sind.

Erkennen sie Gott, so wissen sie auch, was es heißt, daß sie aus Gott sind, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi, daß für sie das ihnen im Himmel aufbehaltene Erbe des unsterblichen Leibes Jesu - von Gott durch den Sohn zubereitet - bestimmt ist.

Dagegen denkt man in der vorhin gegebenen Darstellung, wenn die Lüste wirksam sind und diesen wirkenden Lüsten gegenüber vom Kinde Gottes das Getrieben-Werden durch den

Geist Gottes angestrebt wird, an die durch den Geist der Wahrheit gegebene Ordnung der Erlösung - die Christus, ins Fleisch gekommen, darstellt -, überhaupt nicht. Man sieht nach dieser Richtung nicht -, wo man erwartet, durch den Geist Gottes als Kind Gottes andere Erfahrungen aufweisen zu können, als man vorhin den Lüsten gedient hat, daß diese Erfahrungen auf demselben Boden, auf dem man früher den Lüsten gedient hat, in Erscheinung treten. Der Fehler wird in der gleichen Weise gemacht, wie es in Römer 6 erklärt ist, indem es Vers 3 heißt:

„Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Rm.6,3-4)

Auch dieses Wort wird gewöhnlich so verstanden, daß, wenn das Kind Gottes auf Jesum Christum, auf seinen Tod getauft ist und es mit ihm begraben wurde durch die Taufe auf den Tod, daß es dann in einem neuen Leben wandeln muß. Unter diesem neuen Leben wird aber verstanden, was in 2.Kr.3,18 gezeigt ist als

„umgewandelt werden in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich als vom Herrn, der Geist ist.“

In Rm.8,29 ist es als *„gleichgestaltet werden dem Ebenbild seines Sohnes“* dargestellt. Man sieht in diesem ‘Umgewandelt-Werden’ und in diesem ‘Gleichgestaltet-Werden dem Ebenbild des Sohnes Gottes’ das *„in einem neuen Leben wandeln“* müssen des Kindes Gottes. Das neue Leben stellt man sich so vor, daß man als Kind Gottes früher den Lüsten gedient hat; nun aber steht in Gl.5,24:

„Welche aber Christo angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.“

Daraus folgert man, daß die Lüste und Begierden, denen der Mensch früher gedient hat, dadurch vom Kinde Gottes überwunden werden, daß es das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt hat. So versteht man dann aufgrund ‘des Gekreuzigt-Habens des Fleisches samt den Leidenschaften und Begierden’, daß durch das Treiben des Geistes nun die Frucht des Geistes an der Stelle in Erscheinung tritt, wie früher den Lüsten des Fleisches gedient wurde, und daß das dann das neue Leben sei, in dem die Kinder Gottes wandeln müssen.

Hätte ein Kind Gottes nun einen Blick für das,

daß der Geist des Irrtums in der Welt ist und von dem redet, was in der Welt ist,

müßte das Kind Gottes sofort sehen, daß diese Darstellungsweise aus dem Geist des Irrtums entspringt. Es ist nur bezeugt, was der Welt angehört. Man sagt: *‘Wie vordem im Fleische Lüste und Begierden befriedigt wurden, soll das Kind Gottes nun erfahren, daß nicht mehr diese Lüste und Begierden in seinem Fleische befriedigt werden sollen, sondern daß das Wirken des Geistes auf dem Erfahrungsboden des Fleisches Früchte des Geistes zeitigen müsse’*. Das Fleisch aber ist nach beiden Seiten - ob Lüste und Begierden wirken, oder

ob man Frucht des Geistes auf dem Boden des Fleisches erwartet - immer das Fleisch, es gehört der Welt an.

Arbeitet ein Geisteseinfluß auf diesem Boden, so kann es nicht der Geist der Wahrheit sein. Es muß der Geist des Irrtums sein;

denn der Geist der Wahrheit sagt, daß ein auf den Tod Jesu getauftes Kind Gottes, das durch die Taufe mit ihm begraben dargestellt ist, deshalb in einem neuen Leben wandeln soll, weil Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist.

Deshalb ist in Rm.6,4 das neue Leben

nicht in einem neuen Wandel im Fleische,

sondern als neues Leben dargestellt, das der von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckte Christus, ins Himmlische versetzt, zur Rechten Gottes erhöht, darstellt.

Das neue Leben ist der unsterbliche Leib des von den Toten auferweckten Christus. Diesen von den Toten auferweckten, unsterblichen Leib Jesu Christi bezeichnet aber Petrus als das Erbe der Kinder Gottes, das für sie im Himmel aufbewahrt ist. Und er erklärt, daß die Kinder Gottes ihr Erbe als ihr Heil in Herrlichkeit, als Lob und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi, als der Seelen Seligkeit, als Ende ihres Glaubens erlangen, indem Gottes Macht und dieser echte und zur Vollendung gekommene Glaube des Kindes Gottes zusammenwirken. Daß das aber erreicht wird, verpflichtet das Kind Gottes, die Lenden seines Gemüts zu umgürten, nüchtern zu sein, seine Hoffnung ganz, also ausschließlich nur auf die Gnade zu setzen, die den Kindern Gottes dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

Das also ist nur das, was Gott als seine eigene Erkenntnis von seinem Werk, das er durch Christus vollbracht hat, den Kindern Gottes durch den Geist der Wahrheit als die Wahrheit, daß sie wiedergeboren sind zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, vermittelt. So erkennt das Kind Gottes, daß es aus Gott ist.

Das einzig ist dann der Gehorsam des Kindes Gottes, seine Umstellung, um ein gehorsames Kind seines Vaters im Himmel zu sein, zum Unterschied von dem,

daß es vorhin in Unwissenheit den Lüsten, wie sie im Fleische wirksam sind, gedient hat.

Dient das Kind Gottes diesen Lüsten nicht mehr, dann bedeutet das für die Umstellung des Kindes Gottes nicht, daß es den Kampf bis aufs Blut mit den Lüsten führt, denen es bis dahin gedient hat, um ihnen nicht mehr in der Weise zu dienen, daß dieselben noch in der Erfahrung des Kindes Gottes in Erscheinung treten.

Das Kind Gottes ist seinem himmlischen Vater gehorsam, indem es dem gehorcht, was der Vater für die Erben getan hat, indem er diesen Erben das Erbe durch Jesus in der Unsterblichkeit seines von den Toten auferweckten Leibes zubereitet hat.

Somit ist ein bis aufs Blut Widerstehen im Kampfe wider die Sünde das Gegenteil von dem Kämpfen bis aufs Blut mit der Sünde.

Wider die Sünde kämpfen heißt:

Im Blick auf das unter die Sünde verkaufte Fleisch, in dem die Sünde wohnt, dem gehorsam zu sein, daß Gott durch Jesus in seinem Tode das Fleisch samt den Lüsten gekreuzigt hat, oder wie es Petrus im 2.Kapitel dann sagt, daß Jesus unsere Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir - die Kinder Gottes - der Sünde abgestorben sind -

in der Weise, daß sie die in diesem Leibe wirkenden Sünden bis aufs Blut bekämpfen und nicht mehr zur Ausführung gelangen lassen? Hat das Petrus gesagt?

Oder hat er gesagt:

„ ... damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“ (1.Pt.2,24)

?

Wie ganz anders ist diese Darstellung,

daß ein Kind Gottes der Gerechtigkeit lebt, weil es durch die Wunden Jesu, durch das Sterben am Kreuz heil geworden ist,

anstatt daß man meint, man müsse dieses Heil-Werden erst dadurch erlangen nach Rm.6,3, daß man in seinem natürlichen Alltagswandel ein neues Leben darzustellen bemüht ist und dann dem Zeugnis von 1.Petri 4 verständnislos gegenübersteht, wenn Petrus sagt: *„ ... wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen ...“ (1.Pt.4,1)*

Wird nach diesem Wort, wie nach Hb.12,4 -

wonach man der Sünde in der Alltagserfahrung widerstehen will bis aufs Blut - die Lustwirkung lange, lange Zeit hindurch nicht vollständig ausgeschaltet vom Kinde Gottes, dann muß es sich immer wieder vorhalten, es hätte noch nicht ernst genug den Kampf bis aufs Blut gekämpft, es hätte noch nicht lange genug am Fleisch gelitten, sonst müßte die Lustwirkung in seiner Erfahrung schon aufgehört haben. Und als Weiteres muß es sich anklagen, daß das Treiben des Geistes zu mangelhaft bei ihm ist, sonst müßte die Frucht des Geistes auf eine gründlichere Art und Weise in Erscheinung treten, statt immer wieder in Lustauswirkungen.

Wir sehen, daß das Wort vollständig durch den Geist des Irrtums in Lüge umgewandelt wird; denn der Geist der Wahrheit wirkt in der Linie,

wie die Wahrheit des Werkes Gottes, durch Christus zustande gekommen, den Tod des Leibes samt den Lüsten und Begierden darstellt, daß Jesu Auferweckung im unsterblichen Leibe die Heilung von dem ist,

daß der Mensch in diesem Leibe den Lüsten vordem gedient hat.

Muß das Kind Gottes der Sünde widerstehen im Kampf wider die Sünde bis aufs Blut, so widersteht es in diesem Kampf nur im Kampf des Glaubens.

Der Glaube ist die Überzeugung der Tatsachen, die man nicht sieht, die Überzeugung von den Tatsachen, die Christus, gestorben im Menschenleib, begraben, auferweckt, im unsterblichen Leib zur Rechten Gottes darstellt.

Wer am Fleisch gelitten hat und dadurch aufgehört hat mit Sündigen, kann nur ebenfalls den Sinn haben, daß das Leiden am Fleische in dieser Weise Ausdruck von dem ist, daß man dadurch das, was an den Trübsalen Christi fehlt, für die Gemeinde ergänzt, so daß es die Stellung zum Opfer Jesu ist, wo eine falsche Stellung zu dem, was Lustwirkungen auf dem Boden des Sichtbaren sind, ausgeschaltet ist.

Und was der Geist Gottes treibend wirkt im Kinde Gottes, ist das, was es als Wahrheit Gottes, dargestellt im Erbe der Kinder Gottes im unsterblichen Leibe, um es bei der Offenbarung Jesu Christi zu bekommen, erkennen und richtig verstehen muß.

Deshalb fordert Petrus in Verbindung mit dem Gehorsam der Kinder Gottes, daß sie nach dem, der sie berufen hat und heilig ist, auch heilig werden müssen in allem Wandel, weil es geschrieben steht: *„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig“* (Vers 16). Und wiederum ist in Hb.10,10 erklärt:

„In diesem Willen sind wir geheiligt, durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi, auf einmal.“

Dieses Wort sagt, daß die Heiligung der Kinder Gottes in der Aufopferung des Leibes Jesu Christi liegt.

Dadurch aber, weil die Kinder Gottes in der Aufopferung des Leibes Jesu Christi geheiligt sind, ist in der Aufopferung des Leibes Jesu Christi, ist ihr Leib mitgekreuzigt, mitbegraben, mitvergangen. Und Vers 14 heißt es dann:

„ ... denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“ (Hb.10,14)

Geheiligt werden dann die Kinder Gottes, die es so sehen und anerkennen, daß in diesem einzigen Opfer, das die Aufopferung des Leibes Jesu Christi ist, die Kinder Gottes für immer vollendet sind. Und ohne diese Heiligung kann auch niemand den Herrn schauen, steht wieder in Kap.12,14, daß ohne diese vollkommen treue Stellung des Kindes Gottes zum Opfer Jesu Christi, wie Henoch sich dreihundert Jahre lang zu Gott gestellt hat, ohne diese Stellung in Heiligung zu Gott und seinem Werk, das er im Sohne vollbracht hat, niemand den Herrn schauen kann.

Wir sehen, wie das von Petrus gezeigte Bild,

wie er die Kinder Gottes unterweist und von ihrem Gehorsam und ihrer Stellung in der Heiligung redet, das Gegenteil ist von dem,

was durch den Geist des Irrtums im Worte Gottes verstanden wird.

Wer unter dem Einfluß des Geistes des Irrtums steht, schaltet aus der Schar, die auf dem Wege der Wahrheit die Erben Gottes und Miterben Christi sind, die endlich die Hütte Gottes darstellen, aus.

Die einen werden vom Zorngericht durch das Leben gerettet;

an den andern wirkt sich das Zorngericht Gottes um ihrer Untreue, Unlauterkeit, Unaufrichtigkeit willen, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, aus.

-^_^ O ^_^_ -^_^ O ^_^_

